

# IT FREELANCER

FÜR SELBSTÄNDIGE UND EXISTENZGRÜNDER  
IN DER COMPUTERBRANCHE

# MAGAZIN

Postvertriebsstück – Entgelt bezahlt ZKZ 67539 | ISSN 1614-6425 | www.it-free.info

11,50 Euro • 17,90 CHF

AUFTRÄGE | RECHT | KNOW-HOW



**Beratung muss  
ihren Mehrwert  
neu erfinden**

**Hard-core:  
Kundenschutz  
extrem**



**Change-Prozesse  
managen mit  
Intuition und Erfahrung**

## Freiberufler als Navigatoren

## für E-Commerce-Projekte



**Aus Kontakten Kontrakte machen  
Von Verkäufern und Key-Accountern lernen**



# Wer stört?

Gastkolumne von Oliver Knittel

Was waren sie doch schön, die guten alten Telefone. Sie waren fest an einem Ort installiert. So auch bei uns zu Hause. Im Flur hing an der Wand ein graues Wählscheibentelefon. Gut, zugegebenermaßen auch nicht gerade ein diskreter und privater Ort. Aber immerhin blieben die Telefonate in der Familie. Bei uns zuhause machte das Telefonieren nicht wirklich Spaß. Wenn ich Freunde anrief, kam nach fünf Minuten garantiert die erste ultimative Gesprächsunterbrechung von Mutti aus dem Wohnzimmer:

„OLIVER, mach es mir nicht so teuer!“ Die zweite Eskalationsstufe kam drei Minuten später.

Mutti stürmte aus dem Wohnzimmer, stellte sich demonstrativ vor mich, stemmte die Hände in die Hüfte, setzte ihren strengen Blick auf und ermahnte mich, das Gespräch nun schnell zu beenden und untermauerte dies mit den Worten: „OLIVER, mach es mir nicht so teuer!“

Schließlich wollen wir der Post ja nicht das Geld in den Rachen werfen!“

Die Quintessenz war: Ich habe mich kurz gehalten und mir genau überlegt, was ich sage. Schließlich muss Mutti ja nicht alles mitkriegen.

Und wie ist es heute? Ob im Meeting, im Zugabteil, in der Flughafenlounge oder an sonstigen öffentlichen Orten wird telefoniert was das Zeug hält. So wie neulich: Es ist Donnerstag, 14:00 Uhr. In unserem Meeting stehen wichtige Entscheidungen an. Zehn hoch bezahlte Personen, die zur Creme de la Creme unseres Projektes gehören, haben sich heute versammelt, um über weitere Kosteneinsparungen im Projekt abzustimmen. Jeder Teilnehmer hält eine kurze Präsentation und zeigt auf, warum in seinem Bereich gerade nichts mehr eingespart werden kann. Herr Spitz vom Controlling will und kann das nicht gelassen lassen. Gerade holt Herr Amsel vom Test-Management weit aus und erklärt groß und breit, dass beim Test-Management jeder geplante Euro gebraucht wird, als ein immer lauter werdendes Vogelgezwitscher seinen Redeschwall unterbricht.

Neun Augenpaare sind plötzlich in Bewegung und scannen den Raum nach dem Geräusch ab. Die Augenpaare kommen bei dem Smartphone von Herrn Amsel zum Stillstand. Statt einem verschämten „Sorry“ schmettert Herr Amsel in die Runde:

„Das ist ein Buchfink!“ Aha, welche interessante Information. Bringt uns das im Meeting weiter? Oder ist das vielleicht ein Ablenkungsmanöver? Hat Herr Amsel seine Gattin gebeten ihn während des Meetings anzurufen? Jedenfalls scheint es nicht wichtig zu sein, denn Herr Amsel drückt den Anrufer weg.

Wo waren wir stehen geblieben? Ach ja richtig, bei den Projektkosten



Oliver Knittel, Insure-IT Assekuranz Consulting

des Test-Managements. Kollege Spitz holt zum Gegenschlag aus und will Herrn Amsel zu mehr Spardisziplin ermahnen als just in diesem Augenblick sein Handy klingelt. Diesmal werden wir mit der Anfangsmelodie von „Mission impossible“ beglückt. Ist dies ein Zeichen von Gott? Ist es ein Hinweis, dass es „impossible“ ist, ein Meeting abzuhalten, ohne dass es ständig bimmelt?

**Link**

[www.insure-it.com](http://www.insure-it.com)